

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
rährsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Kudolph Rosse und C. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 61.

29. Juli 1896.

Die für die Sächsische Militär-Verwaltung zum Transport von Verpflegungs- und Biwakbedürfnissen der Truppen während der Kaisermanöver in der Zeit vom 8. bis mit 12. September d. J. erforderlichen Vorspannwagen — ungefähr 400 einspännige und 1400 zweispännige Wagen auf 2—4 Tage — sollen in 9 Loosen vergeben werden. Der Verdingungstermin ist auf Freitag, den 31. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Proviantamtes zu Dresden anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können.  
Dresden, den 22. Juli 1896.

Kriegs-Ministerium.  
Militär-Defonomie-Abtheilung.

## Bekanntmachung,

die Hundesperre betr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird hiermit bekannt gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen dem Festlegen der Hunde (Ankettung oder Einsperrung) nur das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichgültig ist, und daß das Anlegen des Maulkorbes allein nicht genügt, sondern als wesentliche Zuwiderhandlung gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu betrachten und in Gemäßheit § 328 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen ist.  
Mit den vorgeschriebenen Umgängen ist der Cavalier Gotthelf Voigt beauftragt.  
Pulsnik, am 28. Juli 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgrmrstr

## Die Vermehrung des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter.

Die großartige, zum ersten Male auf dieser Erde im Deutschen Reiche ins Leben getretene sociale Reformarbeit, unter Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten, Arbeitgeber und kleiner Unternehmer (welche keine Arbeiter ständig beschäftigen), sowie unter Beihilfe des Staates das Loos aller derjenigen Bürger in Krankheit, Unfällen und Invalidität zu bessern, welche in der Hauptsache in ihrem Erwerbseben auf ihre Arbeit angewiesen sind, hat in der notwendig gewordenen Vermehrung des Reichszuschusses an die Alters- und Invalidenrente beziehenden Arbeiter eine Erweiterung erfahren, welche sowohl in socialpolitischer als auch in finanzieller Hinsicht der Beleuchtung bedarf. Da die Einwirkungen unserer sozialpolitischen Gesetze sich naturgemäß erst allmählich geltend machen und zumal in Bezug auf die Versorgung altersschwacher und invalider Arbeiter nicht gleich die volle Verpflichtung übernommen werden konnte, da ja auch eine entsprechende Besteuerung der Versicherten noch nicht stattgefunden hatte, so genügte während der ersten Jahre des Bestehens der Rentenversicherung gegen die Folgen der Altersschwäche und Invalidität der Arbeiter ein verhältnismäßig geringer Zuschuß des Reichs in die Versicherungskasse. Seit dem Versicherungsjahre 1895/96 hat sich in dieser Hinsicht aber eine bedeutende Umwandlung vollzogen, denn mit diesem Versicherungsjahre sind zum ersten Male die bisherigen Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes über die Herauszahlung der Beiträge an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen sind, sowie an die Hinterbliebenen von Versicherten zur Geltung gelangt. Ferner ist, was noch viel mehr ins Gewicht fällt, während des Jahres 1895 die Wartezeit für die Invalidenrente in Wegfall gekommen. In Folge dessen hat sich die Zahl der fällig werdenden Renten an invalide und altersschwache Arbeiter ganz bedeutend vermehrt, sodaß auch der Zuschuß des Reichs zur Rentenversicherungskasse von Jahr zu Jahr vermehrt und nunmehr auf die stattliche Summe von 17,9 Millionen Mark gesteigert wurde, voraussichtlich aber noch jedes Jahr eine weitere Vermehrung erfahren muß, um den wachsenden Ansprüchen auf Versorgung altersschwacher und invalider Arbeiter, sowie den Auszahlungen an deren Hinterbliebenen und den Rückzahlungen an in die Ehe tretende weibliche Versicherte zu entsprechen. Da wir in unserem Vaterlande gewohnt sind, auf solider Grundlage zu wirtschaften, so wird selbstverständlich auch das Reich die erhöhten Zuschüsse zur Rentenversicherung der Arbeiter und minder gut gestellten kleinen Gewerbetreibenden und privaten Angestellten tragen. Aber wenn eine solche großartige und zielbewusste Reformarbeit zu Gunsten von Millionen von Bürgern und ihrer Angehörigen zu zwei Drittel auf Kosten des Staates und der besser situierten Bürger geschieht, und die zahlreichen Versicherten nur ein Drittel der Unkosten beitragen, so sollte doch allmählich eine größere Gerechtigkeit in der Beurtheilung der sozialpolitischen Verhältnisse im Deutschen Reiche bei den noch vielfach unzutriedenen Volksmassen zum Ausdruck kommen und sich zur Befriedigung unserer inneren Verhältnisse geltend machen. Mit dem sozialpolitischen Reformwerke, wie es in den Gesetzen betreffend die Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung zum Ausdruck gelangt ist, wurde in

Deutschland eine großartige humane That vollbracht und etwas Thatsächliches zur Vinderung des Looses der Bedrängten erreicht.

## Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Begünstigt vom prächtigsten Sommerwetter nahm am vergangenen Sonntag das diesjährige Marienschützen der hiesigen Schützengesellschaft mit dem Nachmittags stattfindenden Auszuge des uniformirten Schützen-Jägercorps seinen Anfang. Wenn auch der sonst so zahlreiche Zuzug des schaulustigen Publikums durch am selben Tage gleichzeitig stattfindenden anderweitigen Festlichkeiten in unserer Umgebung dieses Mal nicht zu verzeichnen war, so waren immerhin noch sehr viel Zuschauer zu zählen, die die Straßen unserer Stadt und namentlich die Festwiese bis in die späten Abendstunden belebten. Der zweite Tag, Montag, führte eine zahlreiche Schaar auswärtiger Schützenbrüder nach unserer Stadt. Dieselben waren von der Schützengesellschaft und dem uniformirten Schützen-Jägercorps zur Mitfeier des mit dem Marienschützen verbundenen 50 jährigen Jubiläums der Erbauung des Schützenhauses eingeladen worden. Dieser Einladung hatten Folge geleistet: Die Schützengesellschaften von Pirna, Stolpen, Bischofswerda, Ramenz, Königsbrück und Radeberg. Genannte Gesellschaften rückten am Vormittag um 1/11 Uhr an, geführt von dem diesseitigen Adjutanten, unter Musikkbegleitung in die Stadt ein und marschirten nach dem Marktplatz, woselbst sie vom aufgestellten Schützen-Jägercorps unter Ehrenbezeugungen mit herzlichen Worten von dem Commandanten Herrn Reinhold Borsdorf begrüßt wurden. Nachdem suchten die Gäste ihre Ständquartiere auf. Nachmittags 2 Uhr stellten die Schützen und Jäger zum Festzuge auf dem Marktplatz. Vor Abmarsch des Festzuges begrüßte der derzeitige Vorstand der Schützengesellschaft, Herr Lohgerbermeister Huhle die eingetroffenen Schützenbrüder mit warmen Worten und weihte ihnen ein dreifaches Hoch. Der Festzug, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte, führte in seiner Mitte zwei Wagen mit sich; im ersten saßen, außer dem Herrn Bürgermeister von Stolpen, drei Mitglieder der dortigen Schützengilde, die vor 50 Jahren der Einweihung unseres Schützenhauses beigewohnt hatten. Im zweiten Wagen befanden sich vier Veteranen hiesiger Gesellschaft, die gleichfalls vor 50 Jahren der Einweihung beigewohnt. Zwei Jäger in der damals üblichen Uniform hatten als Lakayen hinten auf dem Wagen Platz genommen. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze entwickelte sich daselbst ein buntes, fröhliches Treiben, das sich bis zu den Abendstunden und der Abfahrt der fremden Schützengesellschaften fortsetzte. Die Schützengesellschaft zu Pirna brachte unserem uniformirten Jägercorps einen prächtigen silbernen Trinkbecher als Geschenk mit. Am Abend war das Jubiläumsgebäude glänzend illuminiert. Mit dem Abends abzubrennen den Feuerwerk, welchem schon des schönsten Wetters wegen bestes Gelingen vorauszu sehen ist, findet das gewiß lange in Erinnerung bleibende herrlichverlaufene Fest seinen Abschluß.

Pulsnik. Bei dem am 22. d. M. in Dhorn stattfindenden Brande trat, entgegen unserem Berichte in letzter Nummer dieses Blattes, die Landspitze von Pulsnik in Thätigkeit und erwirkte sich damit den Anspruch auf die erste Spritzenprämie, deren Zuertheilung auch erfolgte.  
— Die Zeit der Hundstage — vom 23. Juli bis 23. August — hat wieder ihren Anfang genommen. Ihren Namen erhielten die Hundstage durch das Zusam-

menfallen des Aufganges der Sonne mit dem Aufgange des hellleuchtenden „Sirius“ oder „Hundsternes“ im Sternbilde des „großen Hund“. Diefem Umstande schrieb man sonst die große Hitze zu, welche gewöhnlich in dieser Zeit am drückendsten sich einstellt. Der „Sirius“, Fixstern erster Größe, nach der Sonne der nächste und glänzendste am Himmel, am Maul des großen Hundes und auf der Linie, welche durch die drei Sterne am Gürtel des „Orion“ nach links gezogen wird, ist etwa 4 Billionen Meilen von uns entfernt, und es braucht das Licht 16,9 Jahre, um von ihm bis zu uns zu kommen.

— Die Jagd auf Hasen und Feldhühner soll nach Urtheilen aus Jägerkreisen in diesem Herbst eine sehr ergiebige werden, weil das seit herige warme und trockene Wetter der Vermehrung des Wildes ganz besonders günstig gewesen ist.

— Der Sonderzug nach Stuttgart verspricht eine sehr starke Betheiligung. Der Zug wird am Donnerstag Abends 6 Uhr 20 Minuten vom Böhmischem Bahnhofe in Dresden abfahren. Der Fahrartenverkauf wird bereits Mittwoch Abends 6 Uhr geschlossen.

— Die am 1. April 1897 neuzubildenden R. S. Bataillone werden nach jetzt getroffener Bestimmung wie folgt untergebracht: Regimentsstab und 1. Bataillon in Dresden, 2. Bataillon in Festung Königsbrück; Regimentsstab und 1. Bataillon in Ramenz, 2. Bataillon in Rittau; Regimentsstab und 1. Bataillon in Leipzig, 2. Bataillon in Leisnig. Dafür wird das 3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 von Leisnig nach Döbeln verlegt. Die Nummern der drei neuen Regimenter sind noch nicht bestimmt.

Ramenz. Dem Fürsten Bismarck war es bisher unbekannt geblieben, daß ihm zur Feier seines 80. Geburtstages am 1. April 1895 zur Seite des Weges nach unserem Gutberge ein bleibendes Denkmal gesetzt worden war. Deshalb erschien es angemessen, Sr. Durchlaucht davon Kenntniß zu geben. Dies geschah mittels eines Schreibens durch die darin unterzeichneten Herren, wozu dieselben durch Herrn Photograph Richter eine prächtig gefungene Photographie des Denkmals mit angemessener Eintauchung anfertigen und dieselbe kürzlich dem Fürsten nebst der Darstellung der Weisheitsfeierlichkeit zugehen ließen.

Ramenz. Am Freitag Nachmittag besuchte die Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ aus Dresden die Kunstgärtnerei des Herrn Weiße, woselbst ihnen der ertheuerndste Empfang und die bekannten lohnenden Eindrücke zu Theil wurden. Nach einer Besichtigung einiger interessanter Punkte besuchten die Gäste die Plantage des Herrn Weiße und die Denksteine auf dem Gutberge und nahmen in dessen Restauration das Abendessen ein. Leider wurde die Excursion durch den Regen beeinträchtigt.

— Sr. Majestät der König unternahm am Dienstag Nachmittag von Pulsnik aus zu Wagen einen Ausflug nach der Hofwiese. Nach längerem Aufenthalte dortselbst und nachdem Sr. Majestät mit Gefolge den Thee dort eingenommen hatte, erfolgte die Rückkehr in die königliche Sommer-Residenz.

— Ihre Majestät die Königin, welche nach einem dreiwöchigen Kurgebrauche in Brennerbad am Sonnabend Vormittag 11 Uhr 26 Minuten von dort abgereist war, traf in Begleitung der Hofdame Gräfin Reuttner v. Beyl, des Hofräulein von Oppell und des Oberhofmeisters von Malortie am Sonntage Vormittag 7 Uhr 10 Min. auf Bahnhstation Niedersiedlitz ein und wurde daselbst von

Er. Majestät dem König und Ihren Excellenzen der Frau Oberhofmeisterin von Pflug und dem Generaladjutanten Generalleutnant von Treitschke empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich beide Majestäten mit Gefolge zu Wagen in die königliche Sommerresidenz Pillnitz. Nachmittags um 2 Uhr war königliche Tafel, zu welcher Ihre Kaiserl. Majestät die Frau Prinzessin Friedrich August und deren Oberhofmeisterin Freiin von Reichenstein, Excellenz, Einladungen erhalten hatten.

Dresden, 27. Juli. Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto von Oesterreich, sowie Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Albert, Herzöge zu Sachsen, und die Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, sind heute Vormittag 9 Uhr 55 Minuten von Eichstädt hierher zurückgekehrt und haben sich in die Prinzliche Villa zu Hosterwitz begeben.

Dresden. Vom Königl. Kriegsministerium ist angeregt worden, die Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine zum Besuch der Remontedepots Kalkreuth und Slassa, welche letzteres nunmehr ebenfalls voll (mit 250 Remonten) besetzt ist, zu veranlassen, um die dort eingestellten jungen Pferde, namentlich die auf sächsischen Remontemärkte angekauften Thiere und die 3jährigen schweren Ostpreußen und Holsteiner, welche für die Feldartillerie bestimmt sind, zu besichtigen und sich bei dieser Gelegenheit davon zu überzeugen, daß in Sachsen eine Vereinigung der Interessen der Landwirtschaft mit der Zucht von Artillerieremonte recht wohl möglich ist. Sächsischen Landwirten, welche sich der Zucht derartiger Remonten zuwenden wollen — wodurch das Kriegsministerium in die Lage versetzt würde, einen immer größeren Theil der für die Remontierung der Armee bestimmten Mittel in Sachsen selbst zu verausgaben — bietet das Kriegsministerium unter der Bedingung der Verwendung zur Zucht die Ueberlassung geeigneter Mutterstuten zum Selbstkostenpreise (900 — 1000 Mk.) unter Freigabe der Auswahl unter dem vorhandenen Material an. Der Besuch der Remontedepots ist jeberzeit nach Anmeldung bei den dortigen Depotadministrationen, welche zu größtem Entgegenkommen angewiesen sind, gestattet.

Dresden. Am vorigen Montag betrat ein ziemlich anständig gekleideter junger Mann den Laden eines hiesigen Büchsenmachers und verlangte ein Revolver zu kaufen. Der Geschäftsinhaber legte ihm zwei dergleichen Waffen zur Auswahl vor und zeigte ihm schließlich auf seinen Wunsch auch eine zu dem Kaliber gehörige Patrone. Mit den Worten: „Sie erlauben!“ nahm der junge Mann dem nichts Arges ahnenden Büchsenmacher die Patrone aus der Hand. In diesem Augenblick trat ein zweiter Herr in den Laden, um Schrotpatronen zu kaufen. Der Büchsenmacher wendet sich einen Augenblick von dem jungen Mann ab, um den neuen Kunden zu bedienen; kaum aber hat er angefangen, dessen Patronen abzuzählen, da kracht ein Schuß, der junge Mann steht mit dem Revolver an der Schläfe noch einen Moment aufrecht da, dann bricht er zusammen, um in der nächsten Minute auch schon seinen Geist auszuhauchen.

Dresden. Ein von Edelsinn zeugendes Geschenk machte, wie gemeldet wird, ein Offizier, dessen Name nicht genannt werden soll, der 3. Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, sowie der 2. und 11. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32. Derselbe schenkte den genannten Batterien je 1000 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zu Weihnachten für die am heiligen Abend nicht beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften der betreffenden Batterien verwendet werden sollen.

Dresden. Gräßlich verbrannt hat sich am Donnerstags Abend gegen 6 Uhr auf der Pfotenhauerstraße eine in den mittleren Jahren stehende Frau. Trotz der so oft schon in den Zeitungen bei ähnlichen Unglücksfällen ausgesprochenen Warnungen, ja nicht Petroleum beim Feueranmachen zu verwenden, gebrauchte doch am Donnerstags Abend die Ehefrau des Mechanikers Walthers, wohnhaft in der ersten Etage des Hauses Nr. 33 auf der Pfotenhauerstraße, beim Feueranmachen Petroleum. Auf noch unaufgeklärte Weise fing die Kleider der Frau Feuer. In ihrer Angst rannte die Frau in der Wohnung umher, wodurch das Feuer immer mehr angefacht wurde, so daß sie alsbald einer Feuerfäule gleich, lief sodann die Treppe herunter auf die Straße, wo sie zusammenbrach. Herbeieilende Männer löschten mit Säcken das Feuer, rissen der Frau die Kleider herab und trugen sie in die Hausflur. Die Frau war gräßlich anzuschauen. Die Finger fielen ihr von den Händen, die Brust war vollständig verbrannt, schreckliche Brandwunden hatte sie im Gesicht, ein Auge war ihr aus- und die Haare abgebrannt. Mittels Siedewasser wurde die noch lebende, vor Schmerzen laut jammernde Frau in das Carolahaus gebracht. Durch die von ihr weggeworfene Petroleumflasche war auch in der Wohnung Feuer entstanden, welches aber durch hinzugekommene Leute und die herbeigerufene Feuerwehr noch gelöscht wurde, ehe es größere Verbreitung fand. Die Frau wurde bald nach ihrer Einlieferung ins Carolahaus von ihren Schmerzen durch den Tod erlöst.

Charandt. Ein nunzehnjähriger tschechischer Schneidergeselle, Namens Rosa, stach in der Nähe der Restauration „Krug zum grünen Kranze“ in Neu-Döhlen seinen Arbeitscollegen in geradezu unmenschlicher Weise. Am Kopf, an den Händen und anderen Körperteilen war das arme Opfer mit Schnittwunden bedeckt. Der Gendarmeriebrigadier Banghammer aus Deuben verhaftete in Gemeinschaft mit der Postschapper Gendarmerie den Messerhelden.

Wachau. Eine große Schlägerei, wobei Spazierstöcke und sogenannte Todtschläger als Waffen benutzt worden sind, hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Gelegenheit der Tanzmusik hier stattgefunden. Zwei Personen von hier haben hierbei schwere Verletzungen erlitten und eine ganze Anzahl von Personen sind leicht verletzt worden. Die Sache dürfte für manchen der Beteiligten noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

(Deutsche Wacht.)

Grimma. Bei dem Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in die an der Würzener Chaussee bei Hohnstadt befindliche Kirschbude. Von den darin sich aufhaltenden 6 Personen wurde ein in den 40er Jahren stehender Kirch-

pflücker getödtet, während drei weitere Personen betäubt und leicht verletzt wurden. Während es hier stark regnete, war das Gewitter in der Müschener Gegend von Hageln begleitet.

Grimma. Vom 25. bis 27. Juli fand hier selbst der 14. sächsische Feuerwehrtag. Die Mitglieder des Landesauschusses, die am Freitag Nachmittag angekommen waren, vereinigten sich bereits am Abend desselben Tages zu einer vorbereitenden Sitzung. Sonnabend kamen die meisten der Gäste an, wurden von Mitglieder der Grimmaer Feuerwehr an den Bahnhöfen empfangen und unter Musikklängen in die Stadt geleitet. 10 Uhr Vormittags erfolgte die Eröffnung der mit dem Feuerwehrtag verbundenen, von 22 Ausstellern besichtigten Ausstellung, die das Beste und Neueste auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens zeigt, durch den Bürgermeister. Nachmittags 4 Uhr fand der eigentliche Feuerwehrtag in der Aula der Bürgerschule statt, dem eine Tagesordnung von 6 Punkten zu Grunde lag. Aus dem Berichte über die Verwaltungsperiode 1893—1896 sei erwähnt: Der Landesverband zählt heute 720 Wehren (gegen 681 i. J. 1893). Aus dem Verband traten aus 18 Wehren. Aus dem Feuerwehrfond seit 1873 (Jahr der Gründung) sind 2529 Personen unterstützt worden und zu Feuerlöschzwecken bewilligt i. J. 1894 Landesbrandkasse und Mobilarversicherungen 549 000 Mk. — Die Kassenverhältnisse sind günstige, ungefähr 6000 Mk. festangelegtes Kapital stehen zur Verfügung. — Die Unterstützung von Feuerwehrleuten, die im Dienste oder infolge desselben zu Schaden kommen, sollen durch Abänderung des Feuerwehrfonds-Regulativs auf eine zeitgemäße Höhe gebracht werden und wird der Landesauschuß deshalb bei der Regierung vorstellig werden. — Aus dem Bericht des Kreisvertreters Reiche-Bauken über die Samariterstatistik der Wehren des Landesverbandes geht hervor, daß in 22 Verbänden 184 Auszubildende mit 1464 Theilnehmern stattfanden. Nur 1 Verband hat keine Samariter. — Der Antrag des Landesauschusses, i. J. 1898 einen Fachkursus abzuhalten, fand Annahme. Die Dauer eines solchen wurde bei strammer Arbeit auf 5 bis 6 Tage berechnet, während die Kosten für 50 bis 60 Theilnehmer auf 2000 Mk. geschätzt sind. Das Ministerium soll um Bewilligung dieser Kosten erlucht werden. — Als Festort für den 15. sächsischen Feuerwehrtag wurde Annaberg ausersehen. — Kommers sowie Concert in Garten-Restaurants beschlossen den Sonnabend. — Dem Beckruf am Sonntag früh folgten 7 Uhr die Schulübungen und 11 Uhr Sturmangriff auf das Rathhaus seitens der Freiwilligen Feuerwehr Grimma. Beide Uebungen gaben Zeugniß von der Tüchtigkeit genannter Feuerwehr. Am dem Festzuge, der von Nachmittags 4 bis 5 Uhr die festlich geschmückten Straßen der Stadt durchzog, beteiligten sich etwa 2000 Feuerwehrleute, während die Zahl der überhaupt anwesenden eine bedeutend höhere ist. Auch den Sonntag beschloß Concert. Für Montag, den letzten der Festtage, ist vorgesehen: Vorführungen von Neuheiten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, Uebungen der Samariterabtheilung hiesiger Feuerwehr und Ausflüge in die Umgebung.

Riesja, 24. Juli. Der hier zum Besuch weilende elfjährige Sohn des ehemals hier lebhafte gewesenem Tischlermeisters Queiert stürzte bei dem so waghalsigen Welaufen der am Elbquai angebrachten Bafferbohle in die Elbe und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht ein gerade anwesender Bootsmann diesen Unfall rechtzeitig bemerkt und den Knaben herausgezogen hätte.

In Neugersdorf wurde der seit vielen Jahren bei der Firma C. Hoffmann bedienstete Rutscher Schwager verhaftet wegen mehrfacher Diebstähle, die er in der Kantine der Fabrik nächstlicher Zeit ausgeführt. Er wurde vom Kantinenverwalter, der sich daselbst versteckt hatte, auf frischer That ertappt. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein ganzes Lager gestohlenen Gutes vorgefunden, weshalb auch seine Ehefrau belastet erscheint.

Nerchau. Hier hat sich etwas ereignet, was vielleicht nicht sobald wieder vorkommen dürfte. — Die Blätter berichten unlängst, daß der Gasthof zur Sonne, der bekanntlich in den letzten Jahren öfter als nötig seinen Besitzer gewechselt, in den Händen eines Herrn Cr., zuletzt aufhältlich in Grimma, für den Preis von 65 000 Mark übergegangen sei. Diesem scheint aber der etwas übereilte Handel leid geworden zu sein, denn er weigert sich, sein neues Besitzthum zu übernehmen. Sein jetziger Aufenthaltsort ist hier unbekannt. Der jetzige Wirth scheint aber auch keine Freude mehr an dem Gasthose zu haben; er hat seine Habseligkeiten zusammengepackt und ist fortgezogen. Nun steht die arme „Sonne“ verwaist da. Die Gäste finden sie zwar offen, aber leer. Man ist hier nun begreiflicherweise sehr gespannt, wer sich des Gasthofes erbarmen wird.

Zabelitz, 23. Juli. Beim Spielen einer, wahrscheinlich von Mannschaften des Großhainer Husarenregiments, welche hier geübt haben, verlorenen Plakpatrone zog sich der Schullnabe des Hausbesizers Reiche von hier schwere Verletzungen am Unterarme zu. Infolge der durch starken Blutverlust eingetretenen Schwäche mußte die Aufnahme des nach Großhain zum Arzt zu bringenden Verunglückten als Passagier vom Personal des Zuges, welcher Mittags 1 Uhr 10 Minuten am hiesigen Bahnhofe abfährt, verweigert werden.

Heinrich Pfeil in Glauchau, der im ganzen deutschen Vaterlande durch seine volksthümlichen Lieder bekannte und beliebte Dichter, hat in einem Schreiben an einen Freund in Chemnitz diesem mitgetheilt, daß er sich sehr krank fühlt und Ende des Monats nach Bad Elster gehen will. Gleichzeitig sandte er auch seine jüngste Composition für Männerchor mit, welche folgenden Wortlaut hat:

Wenn einst herangelommen mein letzter Lebensstag,  
Wenn Ihr ihn habt vernommen, des Herzens letzten Schlag,  
Rein Ihr mir zu Ehren, kein Monument von Stein —  
„Ein Platz in Volksherzen soll meine Ruhstatt sein.“  
Es jagen meine Lieder weit in die Welt hinaus,  
Sie kehren als Echo wieder zurück ins Vaterhaus,  
Erzählen von Lieb und Treue und von Bergeshüdnichtme —  
„Ein Platz in Volksherzen soll meine Ruhstatt sein.“  
Du warst mir stets zur Seite, Du schöner deutscher Sang,  
Gieb Du mir das Geleite auch zu dem letzten Gang!  
Und stellst mein Herz, das müde, sein ruhlos Schlagen ein —  
„Ein Platz in Volksherzen soll meine Ruhstatt sein.“

Chemnitz. In der von Zimmermann'schen Naturheilanstalt wurde am 25. Juni die Jahresfeier abgehalten, an welcher außer den Curgästen und Verwaltungsbeamten viele geladene Gäste theilnahmen. Die Anstalt ist vor 10 Jahren gegründet worden und hat sich bis heute in einer Weise entwickelt, daß Chemnitz stolz darauf sein kann.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Juli. Der Kaiser kehrte heute an Bord der „Hohenzollern“ nach Bergen und am 31. Juli nach Kiel zurück, von wo er sich nach Wilhelmshöhe begibt.

Die Kaiserin unternahm, wie aus Kassel geschrieben wird, am Mittwoch morgen mit den ältesten Prinzen und dem Gefolge eine Fahrt nach Wilhelmshöhe, um dort einer Gesechsübung zwischen zwei Bataillonen des 83. Infanterie-Regiments von Wittich anzuwohnen. Die Kaiserin war zu Pferde gestiegen, die Prinzen folgten zu Fuß. Gegen 11 Uhr wurde der Kampf als unentschieden abgebrochen, die Kaiserin drückte den Kommandeuren ihre Anerkennung aus und befahl die Verabreichung von Bier an die Unteroffiziere und Mannschaften.

Berlin, 24. Juli. Zu einer blutigen Schlägerei kam es gestern Nachmittag aus bisher nicht aufgeklärter Veranlassung unter den Beduinen in „Kairo“. Die Braunen bearbeiteten sich anfangs mit Fäusten und Beistichen, griffen später auch zu Steinen, Flinten und Eisenstangen. Etwa 25 bis 30 Mann beteiligten sich an der Schlägerei. Alle Bemühungen einiger Beamten, sie auseinanderzubringen, hatten keinen Erfolg. Erst nachdem ein Gendarm eingegriffen hatte und einige der Hauptbeteiligten von ihren eigenen Landeuten in den Gelfall gesperrt worden waren, beruhigten sich die Gemüther. Darüber war aber immerhin eine halbe Stunde vergangen, und es hatte mittlerweile zum Theil recht erhebliche Verletzungen abgesehen.

Die Leitung der deutsch-socialen Reformpartei tritt, den „L. N. R.“ zufolge, am 30. August zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der diesjährige allgemeine Parteitag, der Ende September oder Anfang October in Halle stattfinden soll.

Seit einigen Tagen brennt ein mit Gestrüpp bewachsener Theil des Frikener Forstes nahe Tannenwald bei Königsberg. Etwa tausend Morgen sind bereits ergriffen, auch ein Stück Wald des Gutes Goldschmied. Die Rauchentwicklung ist kolossal. Zur Abwendung der Gefahr von den königlichen Forsten sind Soldaten zugezogen.

Der Fähnrich v. Reinersdorff vom 8. Dragonerregiment, Neffe des Majoratsbesizers v. Stradam, traf durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd in Briele (Schles.), wo er beim Grafen Koszoth mit seinem Bruder zu Besuch weilte, den letzteren, einen Oberstjunker, und verletzte ihn so schwer, daß derselbe kurz darauf verstarb.

Bremen, 25. Juli. Das Bremer Schiff „Arnim“, welches vor sieben Monaten von Sunderland nach Chili abfuhr, ist mit 17 Mann der Besatzung verschollen.

Die Kaiserparade bei Görlitz wird auf dem Hermsdorfer Exercierplatze bei Moys am 7. September stattfinden. Das Paradeplatz, welches zwischen den beiden von Bahnhof Moys abzweigenden Bahnstrecken nach Hirschberg und Breslau liegt, wird in zweckentsprechender Weise hergerichtet. Direct vor der Paradeaufstellung, mit ihren 1900 Metern Front und 260 Metern Tiefe, befindet sich eine Tribüne, von welcher aus die Möglichkeit geboten ist, das militärische Schauspiel vortrefflich zu beobachten. Zu beiden Seiten der Tribüne nehmen die Kriegervereine und andere Corporationen, das Cadettencorps, die Schulen etc. Aufstellung. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Paradezug von der 1. Compagnie 3. Niederichl. Infanterieregiment Nr. 50 eröffnet. Der Kaiser und die Kaiserin werden an dem Paradedage vom Ständehause aus sich über die neue Reifebrücke nach dem Paradeplatze begeben.

In einem Streite mit seinen Arbeitsgenossen tötete am 23. d. auf dem Gute Lufrow (Prov. Posen) ein Arbeiter die eigene Frau, die zu vermitteln suchte, mit Sensenheben.

Beim Mähen einer Wiese, zu einem Gute von Jocketa gehörig, sind kürzlich 2 brütenden Rebhennen die Köpfe abgeschlagen worden. Die in den Nestern befindlichen Eier (20 Stück) legte der Gutsbesitzer einer brütenden Truthenne unter. Jetzt hat er die Freude, daß die alte Truthenne täglich mit 11 jungen Truthühnern und 14 jungen Rebhühnern im Hofe spazieren geht.

Eine Gurkentrantheit, welche große Gurkenfelder befallen hat, hat sich, wie der „Anz. f. d. S.“ meldet, in der Mark eingestellt. Auf der unteren Seite findet man Millionen mikroskopischer Thierchen, die einer Milbe gleichen. In wenigen Tagen sind die Blätter gelb und die Pflanze vertrocknet, obgleich die Wurzel gesund ist. Auch die später gelegten Gurken werden von der Krankheit befallen. Einige Gärtner haben dadurch ihre ganze Ernte eingebüßt und einen bedeutenden Schaden erlitten. Die Gurken stehen infolge dieser Kalamität dort auch sehr hoch im Preise.

Hirschberg (Schles.), 24. Juli. Gestern lief der letzte 11 Uhr 24 Min. Nachts hier fällige Personenzug aus Berlin vor der Station Reibnitz auf den dort haltenden Güterzug und zertrümmerte drei Wagen desselben. Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall hat nur einige Zugverpätungen nach sich gezogen.

Die beiden großen Festconcerte beim V. deutschen Sängerkette in Stuttgart am Sonntag und Montag den 2. und 3. August werden dirigirt von den Herren W. Förstler-Stuttgart, Ed. Kremser-Wien und Mayer-Obersleben-Würzburg. Die Eintrittspreise einschließlich Zutritt zum Festplatz betragen: für Galerie neben der Kg.loge 5 Mk., Sperritz I. Abtheilung 4 Mk., Sperritz II. Abtheilung 3 Mk. und Stehplatz 1,50 Mk. Bei Abonnement auf beide Concerte Ermäßigung vor und nach den Concerten gesellige Vereinigungen auf dem Festplatze in den königl. Anlagen an der unteren Markstraße Haltestelle der Straßenbahn).

Nürnberg. Der erbliche Reichsrath Freiherr von Faber, Besitzer der bekannten Bleistiftfabrik, ist achtundsiebzig Jahre alt gestorben.

**Trakennen.** Ein hiesiger Besitzer lud am 20. ds. ein Tesching, um Drosseln zu schießen, stellte dann aber die geladene Waffe in die Stubenecke. Am Nachmittag sah der 54jährige Sohn des Besitzers die Waffe stehen, ergriff sie und lief mit ihr hinaus zu seinen Spielkameraden. Einer derselben nahm das Tesching in die Hand, legte auf den Sohn des Besitzers an und drückte los. Mit einem furchtbaren Aufschnitz stürzte der unglückliche Knabe zu Boden: 53 Schrotkörner waren ihm in den Unterleib gedrungen. Obwohl bald ärztliche Hülfe zur Stelle war, starb das Kind nach fürchterlichen Qualen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Egres spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. Das 18jährige rumänische Mädchen Hebebelyan, welches ihren Bräutigam mit ihrer Mutter bei einem Stelldichein überraschte, durchbohrte mit einer Heugabel sowohl die Mutter als ihren Bräutigam. Beide sind todt. Das Mädchen wurde verhaftet.

Die Befürchtung, daß die Touristen Franz Straifer und Moriz Mayer auf der Ragalpe verunglückt seien, hat sich bestätigt. Am Sonnabend ist einer der beiden Touristen todt im Höllenthal aufgefunden worden. Sein Leichnam ist so arg verstümmelt und so der Kleidung entblößt, daß die wackeren Männer, die mit eigener Lebensgefahr sich auf die Suche gemacht, nicht zu erkennen vermochten, welcher der beiden Verunglückten es sei, den sie zuerst aufgefunden. Es ist wohl kein Zweifel, daß auch der Genosse des Aufgefundenen sein Leben eingebüßt hat. Die Nachforschungen konnten zunächst nicht mehr fortgesetzt werden, da bald nach der Auffindung der Leiche die Sonne hinter den Bergen verschwand und die Schatten des Abends sich in das einsame Felsenthal senkten, in welchem zwei junge, kräftige Männer einen schrecklichen Tod gefunden hatten.

**Schweden.** Karlsstadt, 24. Juli. Der Dampfer „Frya“ ist Nachmittag auf dem Frylseesee gekentert und gesunken. 10 Personen, darunter die Frau und 2 Kinder des Capitäns, ertranken. 5 Personen wurden gerettet.

**Italien.** Großes Aufsehen erregen gegenwärtig in Italien die von einem gewissen Marius veröffentlichten Enthüllungen über die Verhältnisse der „öffentlichen Sicherheit“ in Italien, mit der es allerdings sehr schlecht bestellt sein muß.

**Frankreich.** Lille, 25. Juli. Als die Teilnehmer des Socialistencongresses gestern Abend die Schlußsitzung verließen, wiederholten sich die Kundgebungen und Raufereien. Die Antisocialisten zogen vor die Häuser des Bürgermeisters und der beiden Beigeordneten und zerstörten die Fenster. Mehrere Verwundungen fanden statt, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; ein Café am Bahnhofspolze wurde vollständig verwüstet. Der Redakteur der „Depeche“ Boulanger, ward durch einen Schlag schwer verwundet. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt.

**England.** Die furchtbare Hitze dauerte in den letzten Tagen in London fort. Dienstag und Mittwoch erreichte der Wärmemesser 88° Fahrenheit. Der heutige Juli ist der heißeste seit fünf Jahren. In Devonshire ist schon an vielen Orten Wassermangel eingetreten. Die Heuernte ist fast völlig mißrathen. Das Obst fällt unreif von den Bäumen. Für frische Butter wird schon 1 sh. 9 p. das Pfund bezahlt, ein unerhörter Preis um diese Zeit des Jahres.

**Türkei.** Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 24. d.: Die türkischen Minister sind gestern den ganzen Nachmittag zu einer Berathung der kretensischen Frage versammelt gewesen. Das Resultat der Besprechung ist unbekannt. Die Botschafter kamen bei ihrer vorgestrigen Berathung mit Rücksicht auf die Entwicklung der kretensischen Angelegenheiten überein, weitere Instruktionen von ihren Regierungen zu erbitten.

Aus Kreta wird gemeldet: Zahlreiche Türken sind vor der Stadt Heraklion versammelt und versuchen in die Stadt einzutreten. Der Gouverneur gestattet ihnen indes den Eintritt nicht. Die Anwesenheit der ausländischen Schiffe flößt den Christen Vertrauen ein.

**Afrika.** Dem Bau der Erlöskirche in Jerusalem wendet der Kaiser ein besonderes Interesse zu. Die Arbeiten schreiten rüstig fort; der Thurmbau ist schon weit vorgerückt, und noch in diesem Jahre wird man mit den innern Einrichtungen beginnen.

### Bermischtes.

Nach frischem Obst kein Bier. Der Rath, auf Kirchen kein Bier zu trinken, wird oft erteilt, aber nicht befolgt. Einem jungen Manne in Bischweiler hat die Außerachtlassung dieser Vorsicht das Leben gekostet. Der einzige Sohn des Schlächtermeisters W. aß Kirsch zum Nachtisch und trank zwei Glas Bier. Es stellte sich sofort eine Verdauungsstörung ein, so daß eine Gedärmsoperation vorgenommen werden mußte. Bald darauf trat der Tod ein.

Grünau. Auf dem Rücken eines Pferdes ist vorgestern Vormittag in der Dahme der siebzehnjährige Koppelknecht Müller aus Köpnic ertrunken. Der junge Mann wollte drei Pferde in die Schwemme reiten und blieb hierbei gegen seine sonstige Gewohnheit auf dem

Rücken eines Thieres, welches er bis ziemlich in die Mitte des Wassers hinein jagte. Hier muß das Pferd wohl von einem Schlaganfall getroffen worden sein; es verank plötzlich in die Tiefe und riß den Reiter mit sich. Biewohl Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es doch nur, M. als Leiche aufzufinden.

Der „schlappgewordene“ Reservist. Auf dem Militärübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel hatte an einem der letzten Morgen eine Compagnie Infanterie-Reservemannschaften eine Felddienstudie gemacht. Der Felddienst mußte um 9 Uhr beendet sein, weil die Artillerie um diese Stunde mit Scharfschießen beginnen wollte. Als die Infanterie sich vom Platze entfernte und die Artillerie scharf geschossen hatte, vermisst die erste Truppe einen schlapp gewordenen Reservisten. Die Einstellung des Schießens von der Artillerie wurde sofort veranlaßt, und nun wurde Umschau nach dem Vermissten gehalten, welcher sich richtig in dem Schießterrain der Artillerie befand und wie eine Leiche dalag. Mit Erstaunen sah man, daß der Mann in tiefen Schlaf gefallen war und neben ihm die Granat- und Schrapnellsplitter umherlagen, ohne daß er irgend eine Verletzung davongetragen hatte.

Das unsichtbare Schwein. Eine der ergötzlichsten Geschichten passirte einem Bauer, der mit Heu zur Hernalslinie bei Wien hineinfuhr. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken, und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Nix Steuerbares?“ — „Gar nix“, sagte der Bauer. In diesem Augenblicke kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut. — „Di“ grunzte es heraus. Der Finanzwächter stuzte. — „Di — oi — oi“ grunzte es wieder. — „Ich werde Ihnen geben, eine Sau hereinzuschwärzen“, rief der Aufseher und führte einen Stich in das Heu. Ein Wehgeheul des getroffenen Thieres antwortete. Trostdem behauerte der Bauer weinend seine Unschuld und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Künsten. — „Abladen!“ herrschte ihn da der Finanzwächter an. Dies geschah im Beisein einer großen Menschenmenge, welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Heu man vom Wagen herabräumte. Endlich fällt die letzte Schicht — aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzwächter weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, der sich an dieser Scene geweidet, ohne Aufsehen von dannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuhörer erkannt und lösen das ganze Räthsel durch den Ruf: — „Aha, der Bauchredner Donner!“ Dieser verbeugte sich geschmeichelt. Allein, es eilte nun ein Wachmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem behördlichen Organe gegenüber keine irreführenden Bauchreden produciren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei citirt wurde. In Anbetracht des Humors der Sache wird es ihm übrigens nicht allzu schlimm ergangen sein.

### Die Umgangsformen der Chinesen

Schildert Ernst v. Hoffe-Wartegg in der „Woff. Jtg.“ Die Umgangsformen sind bei den Chinesen vielleicht strengeren Regeln unterworfen, als bei irgend einem anderen Volke, nur kommen sie in einer der unsrigen ganz entgegengelegten Weise zum Ausdruck. Empfängt beispielsweise ein Chinese Besucher in seinem Hause, so nimmt er dazu seinen Hut nicht ab, sondern setzt ihn auf; er schüttelt bei der Begrüßung nicht die Hände des Besuchers, sondern seine eigenen Hände, und er weist dem Gaste nicht die rechte, sondern die linke Seite als Ehrenplatz zu. Es wäre ein schlimmer Verstoß gegen die Etikette, wollte der Gast sich nach dem Befinden der Damen erkundigen, oder den Wunsch ausdrücken, ihnen vorgestellt zu werden. Die Damen bleiben unsichtbar, selbst bei Mahlzeiten. Die Tafel wird nicht mit einem Tischtuch bedeckt, wie bei uns, denn weiß ist bei den Chinesen die Farbe der Trauer. Während der Mahlzeit werden nicht kalte, sondern warme Getränke aufgetragen; die Reihenfolge der Speisen ist die umgekehrte der unsrigen. Der Chinese hat nicht den Wunsch, möglichst jung, sondern möglichst alt auszusehen, und es ist die größte Schmeichelei, einen jungen Mann zu seinem ehrwürdigen Aeußern zu beglückwünschen. Wir sind stolz auf unsere Härte, der Chinese vertilgt bis zu seinem 45. Jahre sorgfältig alle Bartspuren. Die Chinesin schnürt sich nicht den Leib, sondern die Füße; geht sie aus, so setzt sie nicht einen Hut auf, sondern entfernt jede Kopfbedeckung und zeigt das Gesicht unverschleiert. Der Chinese trägt keinen Spazierstock, sondern einen Fächer; statt sich von einem Hund begleiten zu lassen, trägt er einen Käfig mit einem Vogel. Er schreibt nicht mit der Feder, sondern mit einem Pinsel, und zwar von oben nach unten, von rechts nach links, von hinten nach vorn; Nachschriften stehen dort, wo bei uns der Anfang ist, und datirt er einen Brief, so schreibt er zuerst das Jahr, dann den Monat, dann den Tag. Spricht er Jemand an, so nennt er den Namen zuerst, den Titel nachher, und sagt nicht: „Guten Morgen, Herr Fischer.“ sondern: „Fischer Herr Tschin-Tschin.“ Der Chinese kann die schlimmsten Schimpfwörter an den Kopf geworfen bekommen, er wird darüber lachen; tritt ihm aber zufällig Jemand auf die

kleine Zehe, so vergeht er vor Zorn und prügelt sich selbst. Stirbt sein Sohn, ein Ereigniß, worüber wir wehklagen, so lacht der Chinese, so lange er unter Leuten ist, darüber. Alle diese und tausenderlei andere Einzelheiten in den Umgangsformen sind in China durch uralte Ueberlieferungen geheiligt, ja sie werden durch ein eigenes Staatsministerium bis ins Kleinste vorgeschrieben. Dieses Ministerium führt den Titel „Li-Yu“, etwa Amt der Gebräuche und Cerimonien. Der Hof, die Festtage, der administrative und militärische Organismus, die Geburten, Hochzeiten, Leichenbegängnisse, Trauer, Götter- und Ahnenverehrung, die Ehren und Würden, Uniformen, Trachten, Sommer- und Winterkleidung, die Art der Begrüßung, Gehen, Fahren, Reiten, kurz das ganze Leben des Chinesen von seiner Geburt bis zu seinem Tode, ja sogar darüber hinaus, ist dem Li-Yu untergeordnet, und seine Vorschriften werden von jedem Bewohner des Reichs der Mitte genau beobachtet. Das Li-Yu ist in eine Anzahl von Aemtern eingetheilt, deren jedes seine besondere Bestimmung hat und seine Weisheit aus einem uralten Werke, dem „Buch der Gebräuche“ schöpft, das nicht weniger als 200 Bände umfaßt. Sogar die Musik hat ein eigenes „Kaiserliches Musikamt“ mit zahlreichen Beamten, welche die Aufgabe haben, die Grundsätze der Harmonie zu erforschen, Musikstücke zu componiren und Instrumente anzufertigen, um diese Musikstücke aufzuführen.“ Selbst die Regeln des Tanzes sind vom Ministerium vorgeschrieben. Der Chinese kann sich nicht einmal nach Belieben sein Haus bauen. Er hat in der Anlage des Hauses, in der Richtung der Front, ja sogar in Bezug auf die Höhe bestimmte Vorschriften zu beobachten. Er darf es nicht höher bauen, als das nächste Haus eines ihm im Range Höherstehenden, und neben den Gesetzen, welche die Lebenden ihm zur Befolgung auferlegen, muß er auch das Recht der Todten nicht verletzen, um „bösen Geistern, die Himmel und Erde bevölkern, aus dem Wege zu gehen.“ Auf Schritt und Tritt, in seinem ganzen Thun und Lassen ist er durch Vorschriften und alte Traditionen eingeengt, besonders dann, wenn er in kaiserlichen Dienst getreten ist. Aber auch der gewöhnliche Bürger muß sich dem Li-Yu willenlos unterwerfen. Die Farbe, Stoffgattung und der Zuschnitt der Kleider, die Anzahl der Knöpfe, die Hüte, die Farbe der Säntzen, ja sogar die Regen- und Sonnenschirme haben ihre bestimmte Bedeutung. Die gelbe Farbe darf nur von Mitgliedern des königlichen Hauses getragen werden, oder von solchen Würdenträgern, denen die Auszeichnung besonders verliehen wird. Die eigentlichen Rangabzeichen sind die rothen, weißen, blauen oder metallfarbenen Knöpfe auf den Hüten, und die viereckigen, reich gestickten Schilder auf Brust und Rücken. Zeigen diese Schilder einen in Gold angestrichenen Storch, so sind die Träger Beamte des höchsten Ranges, zeigen sie einen Drachen mit vier Klauen an den Füßen, so sind die Träger Edelleute. Als besondere Auszeichnung dürfen manche von diesen einen Drachen mit fünf Klauen tragen. Räht sich Jemand die fünfte Klaue auf, ohne dazu die Berechtigung zu haben, so wird er durch hundert Stockschläge bestraft und muß einen Monat den schrecklichen Holztragen tragen. Nur gewisse Klassen dürfen sich in Seide kleiden; wenn ein Bürger in die Stickereien seiner Kleider Goldfäden einflechten, oder wenn er es wagen sollte, statt schwarze Tuschschuhe solche aus Seide zu tragen, so wird er ebenfalls streng bestraft. Das gilt nicht allein von den Männern; auch die Frauen sind diesen strengen Kleidungsregeln unterworfen. Außerhalb Chinas ist Dame Mode souverän, in China nur der Kaiser. Wie die Kleidung, so ist auch die Begrüßung bei den Chinesen strengen Regeln unterworfen.

### Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 27. Juli 1896.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Pa. Qual.	Mittelwaare	gering. Sov.
Rinder	575	58—60	55—57	45—50
Schweine	1480	34—36		31—33
Lamm	853	61—63	58—60	45—50
Käber	359	50—60		50—60

### Marktpreise in Ramez am 23. Juli 1896.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.	Pf.
Korn	6	12	6	35	Heu	50	2	60
Weizen	7	65	7	42	Stroh	600	20	—
Gerste	6	78	6	75	Schütt-Weizen	17	—	—
Hafer	7	—	6	75	Butter	1	2	30
Gersteforn	7	34	7	—	höchster	50	1	80
Sirke	11	18	10	58	niedrigst.	50	9	60
					Erbsen	50	3	—
					Kartoffeln			

### Gedenktage.

28. Juli. 1847. Otto von Bismarck - Schönhausen, nachmaliger Fürst und Reichkanzler, vermählt sich mit Johanna von Puttkammer, der Tochter des Herrn von Puttkammer - Rheinfelden in Pommern.

**Erbsen, Wicken, Peluschken, Knörrieh,**

Kleinen- und mittel, **Haide-Korn,** sowie sämtliche Sämereien empfiehlt zur bevorstehenden Saat

Weißbach. Herm. Günther.

**Ein Stück Feld,** am Güdelsberg, ist Michaelis zu verpachten. Auguste verm. Küttner.

**Eine junge Biege** ist zu verkaufen in Weißbach Nr. 23.

### Ehrenerklärung.

Den von uns gegen Frau Marie Wager aus Niedersteina ausgesprochenen Verdacht nehmen wir hierdurch öffentlich als ganz unwahr zurück und warnen Jeden vor Weiterverbreitung.

Sächlich, den 25. Juli 1896  
Agnes Wendt.  
Auguste Keppe.

**Salicylsäure** zum Einlegen von Früchten empfiehlt **Apotheke in Pulsnitz** Dr. M. Pleißner.

**Eine zuverlässige Frau** wird per sofort zu Kindern gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Insekten-Pulver,** Bacherlin, **Bremsen = Gel,** Wanzentod empfiehlt die **Mohrendrogerie** Felix Herberg.

**Ein Pferd** steht zu verkaufen bei Hornoff in Dorn.

**Jüngere Arbeiter** finden Beschäftigung. J. G. Hauße.

**Ein Portemonnaies** mit Inhalt auf der Straße von Bretnitz nach Dorn gefunden. Abzuholen Röderhäuser Nr. 236.

**Citronensaft,** rein aus der Citrone gepreßt, empfiehlt **Gustav Häberlein.**

**Gasthaus zur weissen Ente.**  
Nächsten Sonntag, den 2. August:  
**Stollenausschiessen**

ohne Nieten.  
Es ladet von nah und fern ganz ergebenst ein  
Ohorn. Anton Birnstein.

**Homöop. Ver. Pulsnitz.**

Sonntag, den 2. August, Nachm. 3 Uhr,  
**Zusammenkunft sämtlicher homöopath. Vereine der Umgegend** (Wander-Versammlung) im Gasthof zu Pulsnitz M. S.  
Die Mitglieder des Vereins werden dringend gebeten, dazu sich pünktlich und zahlreich einfinden.

Gleichzeitig wird die Dresdener Parthie in Erinnerung gebracht, die am 9. August stattfinden soll; wer sich daran beteiligen will, melde sich bis spätestens den 5. August bei Herrn Glasernermeister L. Neßch, spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.  
Der Vorstand.

**Turnverein Obersteina.**

Sonntag, den 2. August, Nachmittags 5 Uhr:  
**Hauptversammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

**Homöopath. Verein, Niedersteina.**

Nächsten Sonnabend, Abends 9 Uhr,  
**Versammlung,** Besprechung wegen Theilnahme an der Wanderversammlung zu Pulsnitz M. S.

**Homöopath. Verein, Ohorn.**

Sonntag, den 2. August Nachmittags 3 Uhr  
**Wanderversammlung**  
im Gasthof zu Pulsnitz M. S.  
Um recht zahlreiche und pünktliche Beteiligung ersucht  
der Vorstand.

Von nächsten Freitag an täglich geschlachtetes  
**Schweinefleisch,**  
à 1/2 50 S., sowie hausgeschlachtete Blut-,  
Leber- und Frühewurst empfiehlt  
Emil Hennert, Schießstraße.

**Erbsen, Wicken,**

Riesenkörnchen, Haidekorn  
empfehlen billigst  
Ohorn. Aug. Gärtner.

**Sopha-Decken,**

hübsche, neue Muster in Plüsch,  
Kalmuk, sowie prachtvolle bunt gewebte Decken in gewöhnlicher Länge, sowie extralang (für Sitz u. Kissen),

Bett-Vorlagen,  
Neuheiten in Plüsch, sowie in Ayminster-Gewebe,

**Schlaf-Decken**

in Wolle und Baumwolle,

Specialität:

**Kameelhaar-Decken.**

Preise denkbar billigst!

**Carl Henning,**

Neumarkt 304 u. 305.

**Eine hölzerne Fruchtpresse**

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl. Blattes.

**Gesucht**

**ein tüchtiger Appreteur**

für Maschine und ein tüchtiger Garnstärker

bei hohem Lohn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Behandlung aller acuten und chronischen Krankheiten**

nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen der Naturheilkunde durch  
Großröhresdorf. Arthur Sammerschmidt,  
pract. Vertreter der Naturheilkunde.

Sprechzeit: Wochentags: Vormittags 8 bis 9 Uhr, Nachmittags 2 bis 3 Uhr.  
Sonntags: " 8 " 11 "

**Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung**

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in:  
Pulsnitz, Großröhresdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, Kadzberg, Dautzen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Bestandtheile des Kräuterweins sind:

Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 50,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Kurbadeanstalt, Großröhresdorf.**

Anstalt für komb. Naturheilverfahren.

Specialität: Milde Kastenbäder, Heißluft-, Nadel- u. Lohbäder.  
Bäder — Massage — elektrische Massage (speziell bei Nervenleidenden) u. s. w.

**A. Sammerschmidt,**

pract. Vertreter der Naturheilkunde.

**Ohrenentzündung,**

Ein Kind von mir hatte längere Zeit an **Ohrenentzündung und Ausfluss** zu leiden und wurde durch die **Privatpoliklinik in Glarus** geheilt. Wer da weiß, wie hartnäckig und unangenehm derartige **Ohrenleiden** sind, wird es sicherlich billigen, wenn ich dieser Anstalt meine Dankbarkeit auf diesem Wege bekunde. Lausanne, Cheneau de Bourg 40, den 19. März 1896 Ulyse Cuyer. — Die Echtheit obiger Unterschrift des Ulyse Cuyer bezeugt. Lausanne, den 23. März 1896. Der Friedensrichter des Kreises Lausanne F. Secretan. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

**Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.**

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 19. Oktober a. e. Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schülern wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit

**Dr. med. Hartmann,**

pract. und homöop. Arzt,  
**München**  
Bavaria-Ring 20.  
Specialist für Frauenleiden,  
Haut- u. Harnleiden.  
Nach auswärts brieflich.

**Erbsen, Wicken,**

Knörren,  
Haidekorn (lange Sort.)  
empfiehlt zur Saat  
Obersteina. Emil Rietschel.

**Ein Hund**

zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Infektionsgebühren abzuholen  
Weißner Gäßchen Nr. 349.

**Eine junge Ziege**

ist zu verkaufen  
Niedersteina Nr. 10.

**Neue Vollheringe**

empfiehlt  
Herrn Günther,  
Weißbach.

**Suche sofort**

1000 Mark zur Auszahlung von Mündelgebühren auf gute zweite Hypothek (neugebautes Haus) zu leihen.  
Adressen bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Panama (Lüster)**

zu leichten Herren-Jaquettes  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
Carl Henning,  
Neumarkt 304 u. 305.

**Kanarienvogel zugeflogen**

Kamenz, Straße Nr. 199 (Hinterhaus)

**Ein Rover,**

noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen.  
Schießstraße Nr. 247 b.

**Himbeersaft,**  
Citronen-Saft, Kirsch-Saft,  
**Selters- und Soda-Wasser,**  
Limonaden

in verschiedenem Fruchtgeschmack empföhlt

**die Apotheke in Pulsnitz**

Dr. M. Pleissner.

Für ein Bandfabrik-Geschäft wird ein  
**Packer oder Garn- ausgeber**

gegen guten Lohn und dauernde Stellung gesucht. Briefe unter R 3 sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesucht**

wird eine mit dem Einpacken vertraute **weibliche Person** in ein Bandgeschäft. Briefe unter W. 9 sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Erbsen, Wicken,**

Riesen- u. Mittel-Knörren,  
sowie sämtliche Sämereien  
empfiehlt billiger zur bevorstehenden Saat  
Lichtenberg. Louis Körner's Nachf.,  
A. Kunath.

**Ein junger, kräftiger Bierschröter**

wird sofort gesucht in der  
Brauerei zu Oberlichtenau  
bei Pulsnitz.

**Ein Haus**

mit Garten  
ist zu verkaufen  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Betrüger**  
verkaufen unter dem von mir patentamtlich gefügten Namen „Dolina“ ein werthloses selbstbereitetes Pulver. Ich bitte mir solche Fälle gegen **hohe Belohnung** nachhaftig zu machen. Jedem wirkl. Dalma giebt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.  
**Eugen Sahr, Apotheker in Würzburg.**

**Für Rettung v. Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

**Schönes Scheitholz,**

alte, kernige Waare,  
sowie mehrere Schöb. schönes kerniges Meißig hat zu verkaufen  
Bernhard Mägel,  
Lichtenberg.  
NB. Auch steht solches zur Ansicht im Hofe des Rügner'schen Gasthofes, Pulsnitz.

**Theerschwefel-Seife**

verbesserte  
von Bergmann & Co. in Dresden - Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Leberflecke, übelriechender Schweiß etc.  
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:  
Apotheker Dr. Pleissner.